

# Frankenberger Nachrichtenblatt

## und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Kirchenvorstand, außerordentliche Sitzung, Freitag, den 21. d. M., Nachm. 4 Uhr.

#### Vertikales.

Frankenberg, 16. April. Nachdem im Laufe der letzten Tage verschiedentlich Chargirte und Mannschaften von unserer Armee mit Urlaub auf einige Wochen aus Frankreich hier eingetroffen sind, langte gestern früh, ebenfalls beurlaubt, auch der Militär-Ober-Prediger des 12. (sächs.) Armeecorps, unser bisheriger Herr Archidiaconus Ritter Schelle, im besten Wohlsein nach einer 5monatlichen Abwesenheit wieder hier an zur Freude seiner vielen Freunde, die den allbeliebten und verehrten Mann auch noch zu der ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung mit dem eisernen Kreuze beglückwünschten konnten. Daß Herr Pastor Schelle leider nicht der Unsere bleibt, sondern nach seiner Verabschiedung von der Armee als Pfarrer nach Reichenau in der Lausitz gehen wird, haben wir schon früher erwähnt.

Frankenberg, 17. April. In der am vorgestrigen Abend abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalts-Bereins, welche den Mitgliedern durch die vorgetragenen Berichte die segensreiche Wirksamkeit des Instituts deutlich erkennen und den Wunsch recht langen Fortbestehens kräftigen ließ, wurde die Erbauung eines eignen Hauses für dasselbe beschlossen. Auf dem von der Stadtgemeinde unter verschiedentlichen Bedingungen überlassenen Plage neben dem Gnaud'schen Hause an der Freiburger Straße wird binnen Kurzem der Grundstein zu der neuen Heimstätte gelegt werden. Möge auf derselben eine recht erpriesliche Saat für lange Zeit keimen!

Wiesla, 16. April. In einem meiner letzten Berichte schrieb ich über die Wieslaer Postangelegenheit. Die Sache sah in der That trübe aus und ich theilte nur die allgemeine Ansicht, wenn ich sagte, es habe sich nun erst der erste Act abgespielt, das Stück könne noch lange dauern bis zum erwünschten Schluß. Dem war aber nicht so! Schon die durch die Zeitungen laufende Nachrichten von großen Umgestaltungen im Postwesen und dem, dem Reichstag vorliegenden Postgesetz ließen Schreiber dieses ahnen, was der Grund zu mitgetheilte Verfügung gewesen. Und richtig! Wie jetzt, wo noch nicht mal jene, inzwischen mit 302 Unterschriften versene Petition an den Ort ihrer Bestimmung gelangt sein mochte, die Ober-Postdirection den leztthin erwähnten Industriellen hat verständigen lassen, sollen an Orten mit geringem Verkehr für die Zukunft nur sogenannte Briefsammlungen, oder Postagenturen etabliert werden, und sollten daher bis zu genauer Feststellung, welche Orte Expeditionen erfordern, und in welchen Agenturen genügen, alle — auch

schon begonnene — Einrichtungen von Post-Expeditionen eingestellt werden. — Die Ober-Postdirection ist indes nach nochmaligen Erörterungen bei ihrem früheren Beschluß stehen geblieben: Es wird, sobald die nöthigen Localitäten, bez. deren der Contract bereits erneuert ist, fertig gestellt sind, eine Postexpedition hier ins Leben treten. Wird freudigst und dankbarst acceptirt! Als Ihr Correspondent diese Neuigkeit vorgestern einem Nachbar erzählte, meinte dieser: „Was wird nur alles noch in Wiesla werden. Eine Klingel bekommen wir auch. Wer hätte das je gedacht!“ Was denn für eine Klingel? werden Sie fragen. Das verrathe ich Ihnen nicht, heute wenigstens nicht! Ich müßte zu weit ausholen. Vielleicht das nächste Mal. —

X Wittweida, 17. April. Wie man vor Kurzem in betheiligten Kreisen in Erfahrung gebracht, sind eine Anzahl Geistliche der Ephorien Frankenberg und Penig dahin übereingekommen, als Candidaten für die Synodalwahl in dem diese beiden Ephorien umfassenden Wahlkreise Herrn Pastor Schweingel in Choren und den Patronatsinhaber Herrn v. Schröder auf Ringethal aufzustellen. Da die obengenannten Herren aber Beide der strengkirchlichen Richtung angehören, also die reine Verneinung alles Dessen sind, was in den Diöcesanversammlungen der beiden letzten Jahre, wie hier in den Ephorien Frankenberg und Penig, so auch in den meisten übrigen Ephorien des Landes, angestrebt und als Anträge an die Synode zu bringen beschlossen worden ist: so mußte es der Vorstand des Vereins weltlicher Kirchenvorsteher der Ephorie Frankenberg für ein Gebot der Pflicht erachten, alsbald auch eine Versammlung seiner Mitglieder einzuberufen, um mit ihnen über die fragliche Wahlangelegenheit in Berathung zu treten. Diese Versammlung hat unter Hinzutritt mehrerer hierzu eingeladenen Kirchenvorsteher aus der Ephorie Penig gestern Nachmittag hier stattgefunden und sich nach längerer ernster Berathung dahin geeinigt, dem vom Verein weltlicher Kirchenvorsteher zu Leipzig aufgestellten, auch von einer großen Zahl der achtbarsten Männer des Landes unterstützten Programm beizutreten und die auf dem Boden dieses Programmes stehenden Herren Diaconus Dr. Binkau in Leipzig und Institutsdirector Dr. Hahn in Burgstädt als Candidaten für die Synodalwahl den Wahlmännern des Wahlkreises Penig-Frankenberg zu empfehlen. Der erstere dieser beiden Männer, welcher in dem engeren Kreise seiner Gemeinde hochgeschätzt wird, hat sich in weiteren Kreisen hauptsächlich durch seine Schrift über die Aufgaben der evangelischen Landesynode

vorthellhaft bekannt gemacht; der Letztere, durch seine bewährte Lehranstalt in unserer Gegend genugsam bekannt, bietet durch sein entschiedenes Auftreten für die, während der letzten Landtagssitzungen zur Berathung gelangten Anträge Vertritt der Aufhebung des Kirchenpatronats und der Abänderung des Synodalwahlgesetzes die vollste Garantie, daß er sein Mandat nur im Einklange mit den durch die bisherigen Diöcesanversammlungen zum Ausdruck gelangten Wünschen und Anschauungen ausführen werde.

#### Bermischtes.

Frankenberg, 18. April. Woche auf Woche vergeht, ohne daß der blutige Zwist, den in und um Frankreichs Hauptstadt eine den eigenen Gelüsten schöhnende und deren Befriedigung unter dem Schilde des Einschlusses für die bedrohte Existenz der Republik suchende Partei hervorgerufen und der eine blühende Stadt und ihre reizende bisher selbst noch von den Schrecknissen einer 5 Monate langen Belagerung eines nichtnationalen Feindes verschonte Umgebung auf lange Zeit hinaus verwüstet, ein Ende gefunden hätte. Infolge von Gewaltmaßregeln hat die rücksichtslose Regierung der Commune die Reihen ihrer Kämpfer verstärkt und noch immer wehren diese den Versailles Truppen den Eintritt in die Stadt Paris, aus der immer und immer wieder Tausende geflüchtet sind und in der die gewaltsamen Requisitionen, d. h. das Plündern der Wohnungen irgend Besigender, über Hand genommen haben, nachdem zum großen Theil werthvolle Kirchenschätze den Anfang des geraubten Gutes gebildet haben. So sind in den letzten Tagen wieder die Wohnungen, welche einige der Minister der Versailles Regierung in Paris besaßen, durchsucht, Alles mit Beschlag belegt, das vorgefundene Silberzeug aber in die Münze gesandt worden, um dem Mangel an baarem Gelde, der immer fühlbarer wird, abzuhelfen. Wie lange diese Wirthschaft dauern werde, ist noch nicht abzusehen. In den übrigen Theilen des Landes herrscht Ruhe und wo eine Erhebung wie in Paris versucht wurde, ist sie mit weit geringerer Nähe wieder niedergedrückt worden. Wie umfangreich aber die Kämpfe vor Paris unter dem eignen Landdeuten sind, wie sehr sie sich tagtäglich zerfleischen, dies werden wir wohl erst nach Unterdrückung des socialistischen Aufstandes — denn ein anderer als ein solcher, ein von unzufriedenen, das Nichtsthun der Arbeit vorzuziehenden Nationalgardisten unter Anleitung von Männern, denen es gleichgültig ist, ob dadurch der Ruin des Landes herbeigeführt wird, angezettelter Krieg gegen die bestehenden Klassen, die durch